

„Radlers Höhen und Tiefen in Friedrichshafen“

ADFC-Radtour im Rahmen der Eurobike, 2. September 2005

Herzlich willkommen?

Radtourismus in Friedrichshafen



Herzlich willkommen? Radtourismus in Friedrichshafen

ADFC-Radtour „Radlers Höhen und Tiefen in Friedrichshafen“, 2. September 2005

Stationen, Tourverlauf



1) Stadtbahnhof

1a) Fahrrad-Kurzzeitmietboxen

Seit August 2003 stehen am Stadtbahnhof Kurzzeitmietboxen zur Verfügung, die auch von Radtouristen mit Gepäck genutzt werden können (Pfandgebühr: 1,00 €).

Dies ist ein sehr gutes Angebot zur sicheren Unterbringung von Fahrrad und Gepäck, z.B. um einen mehrstündigen Besuch in Friedrichshafen zu machen.

PROBLEM:

Es gibt keine Hinweisschilder auf die Mietboxen, weder vom Bahnhof noch vom Bodensee-Radweg (Friedrichstraße). Dadurch werden die Boxen von Radtouristen kaum genutzt.

VORSCHLAG:

Aufstellung von Hinweisschildern am Bahnhof und an der Friedrichstraße, außerdem Eintrag in Informationsmedien (Karten, Infopunkte etc.).



Fahrradmietboxen Stadtbahnhof, Südseite

1b) Fahrrad-Wegweisung und Information

Am Stadtbahnhof kommen viele Radfahrer an, die mit dem Zug anreisen, um in Friedrichshafen einen Radurlaub oder eine Radtour zu beginnen.

PROBLEM:

Auf dem gesamten Bahnhofplatz befindet sich weder eine wegweisende Fahrrad-Beschilderung noch eine Informationstafel mit fahrradspezifischen Informationen.

VORSCHLAG:

1. Einrichtung einer **Fahrradwegweisung**, gut sichtbar und an einer zentralen Stelle angebracht (z.B. bei der bestehenden Wanderwegweisung).

Es sind alle Grundlagen und Voraussetzungen vorhanden, um ein Wegweisungskonzept umzusetzen:

- ein kreisweites Routennetz ist ausgearbeitet
- ein Beschilderungssystem (FGSV-Richtlinie) besteht seit 1998
- ein Etat im Radverkehrskonzept vorhanden
- ein Expertenkreis steht zur Verfügung (Arbeitskreis Radverkehr Friedrichshafen)

2. Aufstellung einer **Informationstafel** mit Darstellung von Radrouten (Stadt, Region) und Auflistung von Reparaturmöglichkeiten, fahrradfreundlichen Betrieben u.ä.. Die Kosten für eine Informationstafel sind nicht hoch, und die inhaltliche Arbeit kann im städtischen Arbeitskreis Radverkehr geleistet werden.

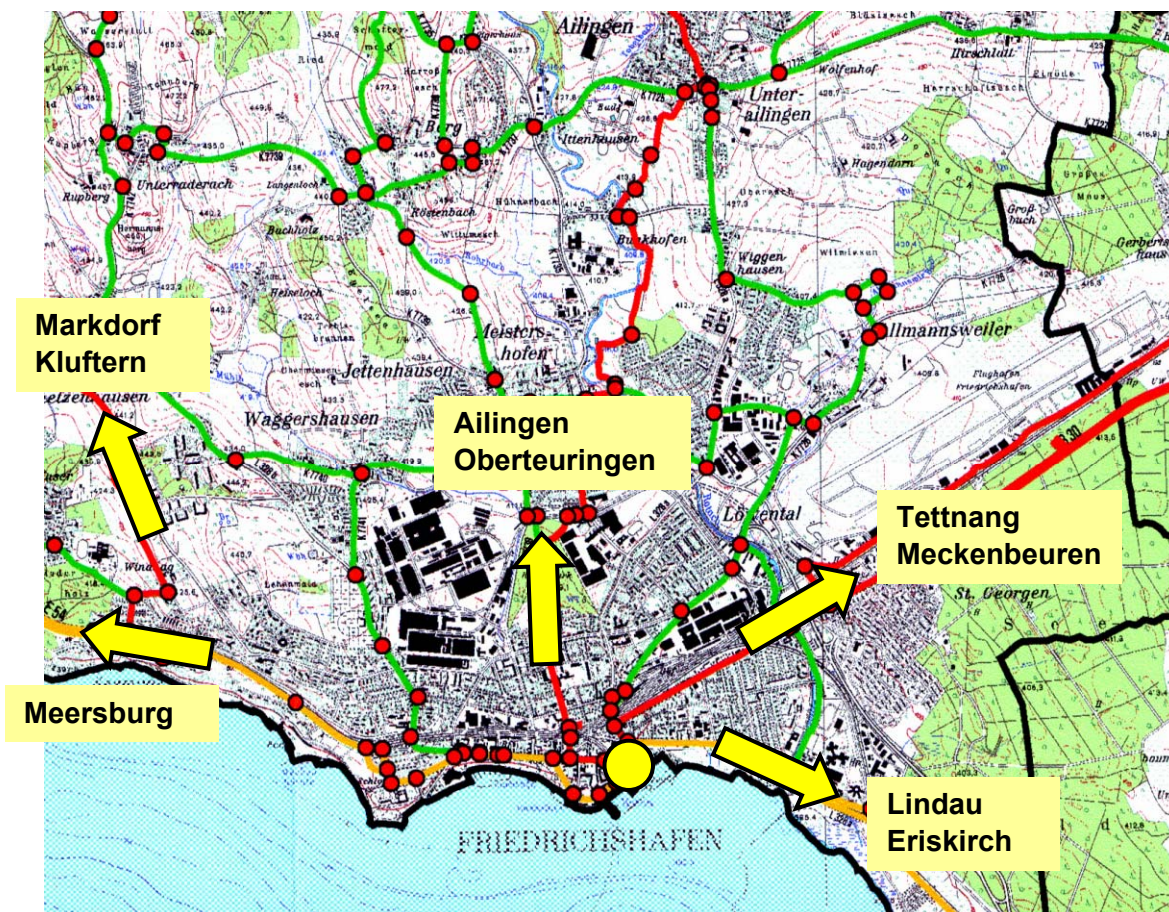


Wanderwegweisung ist am Stadtbahnhof vorhanden (links): Fahrradwegweisung Fehlanzeige

2) Zeppelinmuseum

2a) Beschilderung und Information

Das Zeppelinmuseum ist die zentrale Attraktion in der Innenstadt und stellt den Knotenpunkt der städtischen Radrouten dar. Bei der zukünftigen Beschilderung von Radrouten im Bereich Friedrichshafen und im Landkreis wird das Zeppelinmuseum der Standort der zentralen Beschilderung sein.



Radroutenplan des Landkreises mit Hauptrouten (rot, orange) und Nebenrouten (grün)

PROBLEM:

Die Fahrradwegweisung und die Informationsmöglichkeit für Radfahrer sind im Bereich des Zeppelinmuseums sehr verbesserungswürdig.

VORSCHLAG:

Aufstellung großer Hauptwegweiser und einer Informationstafel.



Zeppelinmuseum: Der einzige Fahrrad-Wegweiser ist nur mit Adleraugen zu entdecken

2b) Abstellanlagen

Aufgrund der zentralen Lage und des touristischen Angebots (Museum, Hafen, Gastronomie) besteht auf dem südlichen Buchhornplatz eine besonders hohe Nachfrage an Abstellanlagen.

PROBLEM:

Die Fahrradabstellanlagen am Zeppelinmuseum sind in der Sommersaison oft überbelegt.

VORSCHLAG:

Erweiterung der Abstellanlagen.

3) Lindauerstraße / Seewiesenstraße

Auf der südlichen Zufahrt von der Lindauerstraße zur Seewiesenstraße in Richtung Eriskircher Ried wurden einseitige Kfz-Parkplätze eingerichtet (als Ausgleichsplätze für den Bau des Wohnmobilparkplatzes). Hier verläuft der Bodensee-Radweg in West-Ost-Richtung.

PROBLEM:

Auf der ehemaligen breiten Straße ohne Parkplätze konnte komfortabel Rad gefahren werden. Infolge der erfolgten Einengung der Fahrbahn durch parkende Kfz und der Gefahr sich öffnender Türen besteht nun eine Beeinträchtigung vor allem des Radverkehrs.

Nicht angepasste Geschwindigkeit und zu geringer Seitenabstand überholender und begegnender Kfz wirken sich negativ auf die Verkehrssicherheit des Radverkehrs und das „gefühlte“ Verkehrsklima aus, welches bei touristischen Radrouten besonders berücksichtigt werden sollte.

VORSCHLAG:

Auflösung der Parkplätze und Verlegung an die Steinbeisstraße sowie auf die Parkplätze des Berufsschulzentrums (außerhalb der Schulzeit freie Kapazitäten).



Auf der Verbindungsstraße von der Lindauerstraße zur Seewiesenstraße kommt es durch die parkenden Autos zu Konflikten zu Lasten des Radverkehrs.

4) Lindauerstraße / Rotachbrücke

4a) Ende des gegenläufigen Radweges und Querung der Lindauerstraße

Der gegenläufige Radweg stadteinwärts entlang des Wohnmobilparkplatzes endet vor der Rotachbrücke. Der Radverkehr muss zur Fortsetzung der Fahrt in Richtung Eckenerstraße vor der Rotachbrücke die Fahrbahn der Lindauer Straße queren. Es gibt außerdem Querungsbedarf des Radverkehrs entlang der Rotach.



Blick stadteinwärts



Blick stadtauswärts

Vor der Rotachbrücke endet die linksseitige Freigabe des Radweges aus der Richtung Dehner bzw. Eriskirch (linkes Bild). Die notwendige Querung wird von Radfahrern aber oft nicht durchgeführt (gefährlich).



**Lindauerstraße an der Jugendherberge,
Querung an der Rotachbrücke**



Metron-Skizze für die bauliche Umgestaltung

PROBLEM:

Das Ende des Radweges stadteinwärts wird oft nicht wahrgenommen oder auch ignoriert, da die Querung der Lindauerstraße aufgrund der großen Straßenbreite (ehem. B31) und der hohen Kfz-Geschwindigkeiten gefährlich ist, vor allem mit Kindern.

Die Folge ist häufiges rechtswidriges linkseitiges Fahren entlang der Eckenerstraße.

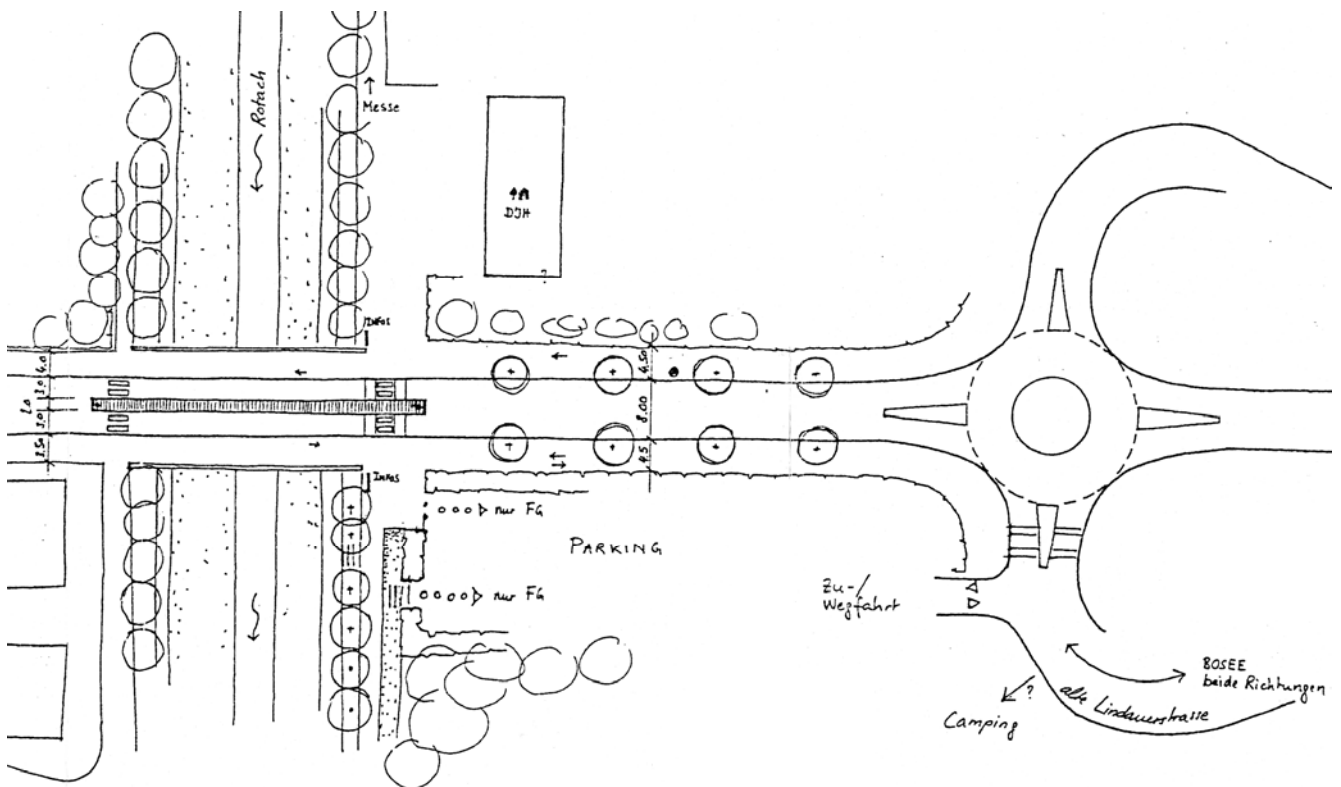
VORSCHLAG:

Kurzfristig:

Provisorische Einengung der Fahrbahn auf ca. 6,0 m und Verdeutlichung der Quersituation.

Mittelfristig:

Bau eines Kreisverkehrs und einer Querungsinsel entsprechend dem Vorschlag des Radverkehrskonzeptes.



Entwurf des Radverkehrskonzeptes für den Bereich Stadteingang Ost und Rotachbrücke

4b) Informationsschild

Für Radtouristen aus Richtung Eriskirch stellt die Überquerung der Rotach die „Pforte“ nach Friedrichshafen dar, denn hier beginnen die städtische Bebauung und der Wechsel auf Stadtstraßen.

PROBLEM:

Radtouristen sollten rechtzeitig darüber informiert werden, wo sie sich befinden und welche Radrouten in einer Stadt vorhanden sind (Standort Jugendherberge: Bodensee-Radweg, Rotachroute, Messeroute). Eine Information am Stadtrand fehlt in Friedrichshafen, sowohl am Ortseingang West (Fischbach), in der Stadtmitte als auch im Osten.

VORSCHLAG:

An der Jugendherberge bietet sich die ideale Möglichkeit, eine Infotafel für Radfahrer aufzustellen. Darauf sollten wie am Bahnhof und am Zeppelinmuseum (siehe 1b) fahrradspezifische Informationen angeboten werden.



Ortsvorschlag für ein Radfahrer-Informationsschild an der Jugendherberge / Rotachbrücke



Beispiel für eine Radfahrer-Information aus der Schweiz

**Linkes Schild: Detailrouten und lokale Infos
Rechtes Schild: Regionale Routen und Infos**

5) bett & bike

www.bettundbike.de



Die ADFC-Qualitätsmarke „bett & bike“ garantiert:

- Sorgenlos vom Rad ins Bett
- 4.000 ADFC-zertifizierte fahrradfreundliche Gastbetriebe in Deutschland, davon 600 in Baden-Württemberg
- Hier sind Radfahrer herzlich willkommen!

Ob Sie auf Ihrer Radtour ein Quartier für eine Nacht suchen oder an Ihrem Urlaubsort Radausflüge in die nähere oder weitere Umgebung unternehmen möchten - mit Bett & Bike haben Sie die richtige Wahl getroffen.

Vom komfortablen Hotel bis zur gemütlichen Pension - sie alle erfüllen die vom ADFC vorgeschriebenen Mindestanforderungen und bieten darüber hinaus so manche Annehmlichkeit für ihre Rad fahrenden Gäste:

- Sie sind auch nur für eine Nacht willkommen.
- Ihr Fahrrad wird sicher untergebracht.
- Für nasse Kleidung und Ausrüstung gibt es eine Trockenmöglichkeit.
- Für kleinere Reparaturen am Rad steht Ihnen das wichtigste Werkzeug zur Verfügung.
- Und bei größeren Pannen hilft Ihnen die nächste Werkstatt weiter.
- Mit bereitgestelltem Informationsmaterial wie regionalen Radwanderkarten sowie Bus- und Bahnfahrplänen finden Sie attraktive Ausflugsziele in der Umgebung.
- Und morgens, wenn Sie aufwachen, erwartet Sie ein kräftiges Radlerfrühstück.

6) Zusammenfassung

Der Fahrradtourismus ist in Deutschland die einzige nachhaltig wachsende Tourismusbranche. Die Deutschen berücksichtigen bei ihrer Entscheidung für Radurlaub dabei zunehmend Qualitätsstandards der Regionen. Untersuchungen zeigen auf, dass Radurlauber mehr Geld pro Tag ausgeben als mit dem Auto angereiste Tagesgäste.

Friedrichshafen ist für den touristischen Radverkehr ein großer Anziehungspunkt. Als größte Stadt am nördlichen Bodenseeufer befinden sich hier zahlreiche Attraktionen als auch eine zentrale öffentliche Verkehrsanbindung (Bahn, Fähre).

Neben dem hoch frequentierten Bodensee-Radweg wird Friedrichshafen zunehmend als zentraler Ausgangspunkt für Tagesausflüge genutzt. Das Hinterland wird vom Radtourismus vergleichsweise weniger häufig angesteuert.

Der touristische Radverkehr bringt in der Hauptsaison die vorhandenen Radverkehrsanlagen am Bodensee an ihre Leistungsgrenze. Einzelne Verbesserungsmaßnahmen in Friedrichshafen, z.B. am GZH, an der Eckenerstraße (Schutzstreifen) oder an der Fährezufahrt (Abbiegespur am Essoknoten), wurden umgesetzt.

Dennoch kann die Radverkehrsinfrastruktur in Friedrichshafen den Anforderungen in vielen Punkten nicht gerecht werden. Sei es die ohrenbetäubende Fahrt an der B31 in Fischbach oder die chaotische Führung zusammen mit Fußverkehr auf dem Radweg an der Friedrichstraße - Radfahren kann in Friedrichshafen zu Stress werden.

Nicht unterschätzt werden darf die Bedeutung einer eindeutigen, sichtbaren und funktionalen Wegweisungsbeschilderung. Hier liegen in Friedrichshafen, aber auch im gesamten Bodenseekreis große Defizite vor. Touristische Regionen mit umfassendem Informationsangebot - als herausragendes Beispiel ist das „Veloland Schweiz“ zu nennen - können in der hart umkämpften Tourismusbranche Punkte sammeln.

Ähnlich der kreisweit umgesetzten Wanderwegweisung könnte auch bei der Fahrradwegweisung die Stadt Friedrichshafen als treibende Kraft im Landkreis wirken, wichtige Impulse geben und dabei an Profil gewinnen.

In Friedrichshafen gilt es, dem Radtourismus mit verbessertem Service und einer sukzessiven Verbesserung der Infrastruktur (Radrouten, Radwege, Beschilderung) eine gute Grundlage zu geben, damit die Gäste wieder kommen und Gutes über Friedrichshafen erzählen.

Die Förderung des Radtourismus ist Wirtschaftsförderung!

ADFC-Radtour: „Sind **Radtouristen** in Friedrichshafen willkommen?“ – Fazit: Es gibt Verbesserungspotenzial

„Weg mit Seewiesenstraßen-Parkplatz“

Sk 2005-09-03

Die Fahrradfreundlichkeit der Stadt stand gestern auf dem Prüfstand: Bei der alljährlichen ADFC-Radtour durch „Radlers Höhen und Tiefen“ gab es Lob und Tadel. Vor allem an der Beschilderung hapert es noch häufig.

VON
WILFRIED GEISELHART

Friedrichshafen – Sind Radtouristen in Friedrichshafen willkommen? Logo, was für eine Frage. Doch wie sieht es mit der Infrastruktur aus? Fühlen sich Radler bei uns so wohl und angenommen, dass sie wieder an den Bodensee zurückkommen? Noch weitere Fragen, die nicht leicht zu beantworten sind. Die beste Gelegenheit zur Thematisierung war gestern gegeben, bei der alljährlichen Fahrradtour des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs (ADFC), die wie immer durch „Radlers Höhen und Tiefen“ führte und in diesem Jahr den Fokus auf die Sicht der Zweiradurlauber legte.

30 Teilnehmer darf Bernhard Glatthaar gegen 16 Uhr am Technischen Rathaus begrüßen: Oberbürgermeister Josef Büchelmeier, den Landtagsabgeordneten Nobert Zeller, Mitglieder aller Gemeinderatsfraktionen und „ganz normale“ radelnde Häfler. Genügend „Multiplikatoren“ also, nicht nur aus Sicht des ADFC-Vorstandes. Zwei Stunden soll's dauern, inklusive einer „Tankstelle“. „Wo ist der erste Halt, falls man sich verliert“, will der Oberbürgermeister wissen. Die Fahrt geht in Richtung Stadtbahnhof. Erfreulich: 20 Fahrradabstellboxen, davon sechs Kurzzeitmietboxen sind auch für Touristen hervorragend geeignet, wie Dietmar Selg vom ADFC anmerkt. Nur leider seien sie nicht unbedingt von jedermann leicht zu finden.

Wo den Radtouristen der Schuh



Es geht noch besser: Bernhard Glatthaar vom ADFC schildert die brenzlige Situation für Radfahrer beim Ortstermin an der Seewiesenstraße.

BILD: GEISELHART

drücken könnte, sieht man am Bahnhofsingang eindrücklich. Mit der Wegweisung hapert's. „Die Wanderwegbeschilderung ist vorbildlich“, moniert Bernhard Glatthaar. „Etwas Ähnliches gibt es für Radfahrer leider nicht.“ Angeregte Diskussionen entstehen. „Wer ist zuständig“, „Wer muss das Ganze bezahlen“, fragt sich mancher Teilnehmer. „Die Kosten laufen davon“, sagt Karl-Anton Saupp vom Regierungspräsidium Tübingen und berichtet davon, dass eine flächende-

ckende Lösung im Bodenseekreis mit 3000 Schildern zu einem Einzelpreis von je 70 Euro derzeit nicht finanzierbar sei. „Das Konzept steht, man muss nichts Neues erfinden“, so das Gegenargument des ADFC. „Es gibt Gemeinden wie Überlingen, die preschen voran. Andernorts wird immer darauf gewartet, bis irgendjemand etwas tut.“

„Das ist kein Fahrradweg, sondern ein Erlebnisweg“, wird auf der Friedrichstraße gewitzelt. „Wie lange brau-

chen Sie, bis Sie hier einen Fahrradwegweiser sehen“, fragt Bernhard Glatthaar am Platz vor dem Zeppelinmuseum und empfiehlt an dieser Stelle einen „Knotenpunkt“ für Radler. Allerdings: „Ohne Schilderwald geht's natürlich nicht.“ Lob und die allgemeine Einsicht, dass hier für Radler etwas getan wurde, gibt es auf der Eckenerstraße. Nicht so auf der Seewiesenstraße entlang des Bodenseeradwegs, den in Spitzenzeiten Tausende Radfahrer täglich passieren: „Seit hier Au-

tos parken dürfen, spielen sich unbeschreibliche Szenen ab. Radfahrer werden abgedrängt und regelrecht in die Wiese gequetscht“. Deshalb die strikte Forderung des ADFC: „Der Parkplatz muss weg. Am Berufsschulzentrum in der Steinbeisstraße ist genügend Platz vorhanden.“

Die Zeit ist schnell vergangen. Das CAP-Rotach als „Tankstelle“ ist erreicht. Es gibt nicht nur Durst, sondern genügend Stoff für Gespräche und Diskussionen.

Eurobike-Radtour

SE 2005-09-03

Radurlauber sind in Friedrichshafen oft ratlos

FRIEDRICHSHAFEN - Friedrichshafen als Eldorado für Radtouristen? – Geht es nach dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC), so hat die Stadt diesbezüglich noch einiges aufzuholen. So das Ergebnis der ADFC-Radtour, bei der alljährlich am Eurobike-Freitag Politiker und andere Entscheidungsträger kritische Stellen „erfahren“.

Von unserer Mitarbeiterin
Gunthild Schulte-Hoppe

Unter dem Motto „Radlers Höhen und Tiefen“ fühlten Bernhard Glatthaar und Dietmar Selg vom ADFC diesmal einigen touristischen Knotenpunkten auf den Zahn, verteilten Lob und Tadel. Beispiel Stadtbahnhof. Dort stehen allein auf der Südseite mittlerweile 20 abschließbare Fahrradboxen, sechs davon sind kostenlose Kurzzeitboxen. „Eine hervorragende Idee“, lobt Dietmar Selg. Nur fehle ein Hinweis darauf.

Apropos Beschilderung. Dieses Thema kam gleich mehrmals zur Sprache. „Wo finde ich was?“ fragte Selg stellvertretend für alle Radfahrer, die mit der Bahn anreisen. Hinweisschilder sind auf dem gesamten Bahnhofsvorplatz Fehlanzeige. Das sollte sich nach Meinung des ADFC schnellstmöglich ändern. Selg: „Dann wären die Radfahrer genauso glücklich wie die Wanderer.“ Die Krux an der Sache: Die Wanderwege sind mit Interreg-Zuschüssen finanziert worden, die Fahrradbeschilderung mussten die Gemeinden aus eigener Tasche zahlen. Allerdings ist nach Angaben des ADFC ein entsprechender Etat im Radver-



ADFC-Kreisvorsitzender Bernhard Glatthaar (rechts) erklärt den Politikern, was er von den Parkplätzen Richtung Seewiesenstraße hält.

kehrskonzept vorhanden. „Friedrichshafen könnte morgen anfangen“, sagte der Kreisvorsitzende Bernhard Glatthaar.

Ähnlich dünn sieht es am Zeppelin Museum mit Hinweisschildern aus. Schon allein, weil hier mehrere Routen zusammenlaufen, müsse ein Schilderbaum mit den wichtigsten Zielen aufgestellt werden, forderte Glatthaar.

Für Museumsbesucher außerdem wünschenswert: Überdachte Abstellplätze und/oder Mietboxen. Touristen fühlten sich wohler, wenn sie ihr Rad sicher abgestellt wüssten. Dass die Forderung an einem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude nicht ganz einfach umzusetzen ist, war ihm klar. Aber: „Wer sucht, der findet“, ließ Glatthaar nicht locker.

Fehlende Informationen für ankommende Radurlauber vermissen die ADFCler auch vor der Jugendherberge. „Ein idealer Platz für Informationen“, wie sie finden. Ideal wäre eine Landkarte und Infos zu fahrradfreundlichen Übernachtungsbetrieben.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite wies Glatthaar auf eine kritische Stelle im Radwegenetz hin. Stadt-

einwärts fahrend, endet direkt vor der Rotachbrücke der gegenläufige Radweg – ohne dass den Radfahrern eine sichere Überquerungsmöglichkeit geboten wird. „Da sollte man was tun“, forderte er. Sein Vorschlag zur kurzfristigen Lösung: Die Fahrbahn verengen, um so den motorisierten Verkehr zu zwingen, die Geschwindigkeit zu reduzieren und den Radlern das Überqueren zu erleichtern.

PKW-Parkplätze stören

Auf wenig Gegenliebe stießen bei Bernhard Glatthaar die Parkplätze auf der Verbindungsstraße vom Campingplatz CAP-Rotach bis zur Seewiesenstraße. Hier käme es immer wieder zu brenzlichen Situationen zwischen Auto- und Radfahrern. „Radler werden hier an den Rand gequetscht“, berichtete Glatthaar. „Deshalb unsere klare Forderung: Weg mit den Parkplätzen“. Als Alternative stünden die Steinbeisstraße und das Berufsschulzentrum zur Verfügung.

Den Abschluss der Tour bildete ein Besuch bei CAP-Rotach, der als Campingplatz und Pension im „Bett & Bike“, dem Verzeichnis fahrradfreundlicher Beherbergungsbetriebe, aufgenommen ist. In Friedrichshafen erfüllen am Bodenseeradweg noch drei weitere Betriebe die radlerfreundlichen Kriterien.

Was bringt so eine Radtour, an der sich diesmal 25 Vertreter aus Politik, Polizei und Bürgerschaft beteiligten? Werden die Ideen umgesetzt? „Ja, mit einer Zeitverzögerung von etwa acht Jahren“, antwortet Grünen-Stadtrat Gerhard Leiprecht, der zuvor lange Jahre den ADFC-Kreisvorsitz innehatte.